

Mit kleinen Tricks zum großen Auftritt

Pariser Chic für den kommenden Opernball in Hannover – die erfahrene Kostümbildnerin **LUZIE NEHLS-NEUHAUS** gibt Tipps für die Abendgarderobe

Ich bin gegen Mode, die vergänglich ist“, hat Coco Chanel, die so genial wie resolute Grande Dame der Modewelt, einmal gesagt. Ganz sicher wäre es daher nicht in ihrem Sinne, sich für den diesjährigen Opernball am 13. und 14. Februar in Hannover ein Outfit zu kaufen, das kurzlebigen Trends folgt und daher nur einmal getragen wird. Auch für Luzie Nehls-Neuhaus ist das gerade in Zeiten von „Fast Fashion“ keine Option. Bei ihrer Arbeit als Kostümbildnerin legt sie Wert auf Nachhaltigkeit und rät, auch für die Ballgarderobe erst mal den eigenen Kleiderschrank zu durchforsten oder in Second-Hand-Shops zu stöbern.

Schon mit kleinen Tricks ist ein großer Auftritt möglich. „Oft reicht ein raffiniertes Accessoire, um einen Look aufzuwerten“, weiß Nehls-Neuhaus. Sie stattet bereits zum vierten Mal in Folge beim hannoverschen Opernball die Darsteller für Shows und Walk Acts aus. Mehr als 80 unterschiedliche Rollen gibt es, darunter sind Pariser Persönlichkeiten von Marie Antoinette über Marlene Dietrich und Coco Chanel bis zu Jane Birkin und Karl Lagerfeld. Die Kostüme stammen fast ausschließlich aus dem Fundus. Dort finden sich auch viele Beispiele, wie man als Gast auf dem Opernball mit wenig Aufwand einen festlichen Look kreiert.

Smoking oder dunkler Anzug für den Herrn – das ist kein Muss beim Opernball in Hannover.

Gleichwohl wird Eleganz großgeschrieben. Dem kann mit einem edlen Hemd mit verdeckter Knopfleiste und aus hochwertigem Material entsprochen werden. Das erfordert nicht unbedingt eine Fliege oder eine Krawatte, sagt Nehls-Neuhaus. Sie ermuntert Männer außerdem, Farbe zu bekennen. „Ein Hemd oder eine Jacke in einem leuchtenden Ton sehen vor allem dann gut aus, wenn sie mit den Farben der weiblichen Begleitung korrespondieren“, sagt die ausgebildete Damenmaßschneiderin. Ist der Anzug schwarz, könnten außerdem farbige Socken aus edlem Material oder dezent gemusterte Hosenträger tolle Akzente setzen. Nicht zu unterschätzen sei außerdem die Wirkung von Manschettenknöpfen und Einstecktüchern. Auch farblich abgesetzte Schuhe machten sich gut zum dunklen Anzug.

FÜR FRAUEN MUSS ES NICHT IMMER EIN KLEID SEIN

Bei den jüngsten Red-Carpet-Events, etwa der Verleihung der Golden Globes, dominierte bei weiblichen Stars die Farbe Schwarz. Für Luzie Nehls-Neuhaus „ein absoluter Klassiker und nie langweilig“. Zumal sich Schwarz wunderbar mit farbigen Accessoires kombinieren lasse. Je schlichter das Kleid ist, umso auffälliger darf der Schuh, der Schmuck oder die Handtasche sein. Ein Seidenschal, eine



Mit Fächer: Luzie Nehls-Neuhaus hat coole Vorschläge, die wie hier auch ein bisschen geheimnisvoll wirken sollen. Foto: Christian Behrens

extravagante Stola oder ein Fächer können ebenfalls für eine besondere Note sorgen. Ein besonderer Clou seien außerdem Handschuhe aus Spitze oder Satin, wenn das Kleid schulterfrei sei, sagt Nehls-Neuhaus. Doch muss es zum Ball immer ein Kleid

sein? „Auf keinen Fall“, sagt die Kostümbildnerin. Auch eine Kombination aus langem Rock und Bustier sei denkbar, ebenso wie ein Jumpsuit. Nehls-Neuhaus ermutigt, „keine Scheu vor Hosen“ zu haben. Gerade wenn sich, wie in diesem Jahr, alles um

Paris drehe. Denn passend zum Flair der französischen Metropole ist natürlich auch der Smoking für die Dame. Schon Marlene Dietrich bewies in den Dreißigerjahren, wie glamourös Hosenanzüge sein können, bevor Catherine Deneuve 1967 „Le Smo-

king“ von Yves Saint Laurent zu einem der ikonischsten Looks der Damenmode machte. Um Highlights zu setzen, ist Glitzer ein probates Mittel – sowohl für sie als auch für ihn. Während bei Frauen Pailletten oder Verzierungen mit Strass ein Oberteil,

Schuhe, Haarschmuck oder eine Clutch zum Blickfang machen, können Männer mit dezenten Glitzerfäden im Hemdstoff oder einer silbrig schimmernden Fliege punkten.

LÄSSIGKEIT BEI FRISUR UND MAKE-UP

Es gibt in Frankreich das Phänomen der ewigen Pariserin: Sie gilt als Stilikone mit dem „Je ne sais quoi“, dem gewissen Etwas. Viele Modeexperten haben sich schon daran abgearbeitet, zu ergründen, was das Geheimnis ist. Zusammengefasst lässt sich sagen: Pariserinnen tun viel dafür, unperfekt auszusehen und Mode wie eine Nebensächlichkeit erscheinen zu lassen.

Der Aufwand ist meist hoch: Hochsteckfrisuren und Dutts so attraktiv und gleichzeitig so nachlässig wirken zu lassen, als hätte man sie erst auf dem Weg im Taxi zusammengesteckt, erfordert einige Mühe. Ebenso wie der ultimative Lidstrich und channel-rot geschminkte Lippen. Perfekt sind sie nicht etwa, wenn die Ränder scharf definiert sind, sondern mit einem Pinsel weichgezeichnet und verblendet werden. „Halo Lips“ nennt sich das – Lippen mit Heiligenschein. Ein Sagen dürfte sein, dass es dafür Tutorials im Internet gibt.

Karten für den Opernball gibt es unter www.staatsoper-hannover.de oder Telefon (0511) 99991111.

Podcast-Konzert als „Lagerfeuer im Kino“

Musik und persönliche Geschichten: Der „Almar“-Filmemacher Sascha Günther holt den Jupiter-Jones-Sänger Nicholas Müller live ins Astor. Was erwartet das Publikum?

Es geht nicht um den nächsten Blockbuster, nicht um Science-Fiction oder Actionhelden: „Kino ist ein Ort der Begegnung“, findet Filmemacher und Autor Sascha Günther (50). Ein Ort für Musik, Geschichten, intime Momente. Dafür hat der Hannoveraner ein neues Format erfunden: Hauptdarsteller im ersten „Podcast-Konzert“ am 7. Februar im Astor ist Jupiter-Jones-Sänger Nicholas Müller (44). Der wird das Publikum mitnehmen in seine Welt – und in sein Wohnzimmer. Günther zeigt vorab einige der Filmsequenzen, die später auf der großen Leinwand im Saal 2 zu sehen sein werden: Müller steht vor seiner Plattensammlung, an den Wänden Bücherregale, Bilder, Erinnerungen. Er zupft „Round here“ von den Counting Crows aus der Hülle, setzt den Tonarm auf die Platte.

MUSIK UND PERSÖNLICHE MOMENTE

Das wird beim Podcast-Konzert der Moment sein, in dem der Schwenk von der Leinwand auf

die Bühne kommt: Auf der Akustikgitarre wird der Jupiter-Jones-Sänger dann nicht nur die wichtigsten Hits der Band anstimmen, sondern auch ausgewählte Cover-Versionen spielen. Und erzählen.

„Musik und Geschichten, das sind meine großen Passionen“, sagt Müller. Für das Format, mit dem er und Günther in sieben Tagen in sechs Städten gastieren, hat er sogar eine Kurzgeschichte verfasst. Daneben gibt es „Splitter aus meinem Privatleben“. Und das hat einige Höhen und Tiefen zu bieten.

2012 wird Jupiter Jones mit einem Echo ausgezeichnet, „Still“ ist der meistgespielte Radiohit des Jahres. Und steht für Müllers Offenheit im Umgang mit schwierigen Themen – das Lied dreht sich um den frühen Krebstod seiner Mutter, das Chaos und die Leere in der Zeit danach. 2014 steigt Müller zwischenzeitlich aus der Band aus – eine Angststörung macht es ihm damals unmöglich, eine Tour zu überstehen.

Heute arbeitet er auch als Dozent für Popmusik, jungen

Künstlerinnen und Künstlern rät er dazu, beim Songwriting auf Selbstschutz zu achten. „Man sollte nicht das Gefühl haben, sich auf der Bühne nackt zu machen“, sagt er. Und muss angesichts seiner eigenen Songs schmunzeln. „Ich spreche über meine seelische Gesundheit. Aber ich fühle mich damit wohl auf der Bühne.“

„ALMAR“ ERZÄHLT VOM JAKOBSWEG

Seine eigene Geschichte offenbaren – damit hat auch Sascha Günther Erfahrung. 2013 war er nach einer beruflichen und privaten Krise nach Santiago de Compostela gepilgert, lief 800 Kilometer in 30 Tagen und justierte danach sein Leben neu. Zehn Jahre später hat er alte Weggefährten wiedergetroffen und den Dokumentarfilm „Almar“ über seine Erfahrungen auf dem Jakobsweg gedreht, damit tourte er durch 50 deutsche Städte.

Und traf offenbar einen Nerv. „In Braunschweig hat mich eine Frau in den Arm genommen und

geweint“, erzählt der 50-Jährige. „Bei einer Vorstellung in Berlin haben sich Leute wiedertreffend, die sich ein halbes Jahr zuvor auf dem Jakobsweg kennengelernt hatten.“ Nach „Almar“-Vorstellungen sei stets intensiv diskutiert worden. „Die

Leute lieben solche Extras, die Begegnung mit einem Regisseur oder einer Schauspielerin. Es geht um bewusstes Wahrnehmen.“

Günther will die Leute raus aus der Isolation des dunklen Kinosaales holen, Emotionen we-



Es wird heimelig in Saal 2: Filmemacher Sascha Günther bringt ein neues Format ins Astor-Kino – die Podcast-Konzerte. Foto: Nancy Heusel

„Nicholas Müller ist der Richtige für den Auftakt“, sagt er über den Sänger, der seine Panikattacken und depressiven Episoden in dem Buch „Ich bin dann mal wieder tot“ verarbeitet hat.

Wie kam der Kontakt zustande? „Jens Eckhoff hat die Brücke gebaut“, sagen sowohl Müller als auch Günther. Der frühere Keyboarder der Band Wir sind Helden, der in Hannover lebt, hat für den Jakobsweg-Film „Almar“ die Songs geschrieben. „Außerdem machen wir gemeinsam für Firmen Workshops, in denen ein Song mit der Botschaft des Unternehmens entwickelt wird“, erzählt Günther. Und mit Müller ist Eckhoff seit langer Zeit befreundet.

Der erste Kontakt zwischen Günther und Müller war ein einstündiges Telefonat, die Chemie habe gleich gestimmt. „Ich habe ihn zweimal in seiner Heimatstadt Münster besucht, er hat die Tür weit aufgemacht“, sagt der Filmemacher. Das war im Herbst, drei Monate später steht das gemeinsame Programm. Müller wird „eine bunte Tüte“

mit Songs aus 25 Jahren Bandgeschichte auf der Akustikgitarre spielen, Hintergründe zu Jupiter Jones erzählen. Dazwischen gibt es Gesprächssequenzen auf einem Sofa auf der Bühne. „Im Hintergrund laufen schöne Filme“, kündigt der Sänger an. Auf die ist Günther stolz, denn die Naturszenen seien mit Hollywoodtechnik und „den schärfsten Linsen der Welt“ entstanden. Hannover hat Nicholas Müller in bester Erinnerung. „Wir haben mit Jupiter Jones mal Krawall am Maschsee gemacht“, erzählt der 44-Jährige mit einem Schmunzeln. Auch im Béi Chéz Héinz ist die Band in den Anfangstagen oft aufgetreten. „Als ich hörte, dass der Klub einem Neubau weichen muss, hat ein Teil meines Herzens geblutet.“

Für den Abend am Samstag, 7. Februar, im Astor (Karten gibt es ab 29 Euro, das Format nennt sich „Viva Cultura“) hat Müller ein Ziel: „Das Publikum soll sich wohl und heimelig fühlen.“ Ein Vergleich fällt ihm dazu auch ein: „Es wird ein Lagerfeuer im Kino.“

Tabak • Papier • Getränke
Büro- u. Schulbedarf
Lotto • Ustra • Zeitschriften
Ulbrich Kaffee • Telefonkarten

Alles in großer Auswahl vorrätig!

Hermes-Paketshop
seit 1929

Fritz Kivelitz
Inh. Oliver Döhring
Posthornstr.30
Nähe Lind. Markt
Tel. 44 53 80

BIRKENSTOCK
STOCK-SCHUHE
GEORGSTR. 48 | 30159 Hannover

NP-Sportstiftung: Wir bringen das ins Rollen

Die riesigen weißen Stahlräder rollen behutsam von der einen Hallenseite zur anderen. Was inmitten der Räder vonstattengeht, ist allerdings alles andere als sachte. Mit viel Geschick schlängeln und balancieren sich die jungen Mädchen durch die gebogenen Röhren. Springen von einer Sprosse zur anderen, nutzen den Schwung des Rhönrades. Mal innen, mal außen, mal im Spagat.

Antonia (12) und Freda (11) stehen mit abgespreizten Armen und Beinen sternförmig in ihren Rädern. Sie heben den linken Fuß leicht an, verlagern ihr Gewicht auf die rechte Seite und bewegen sich in exakt gleicher Geschwindigkeit vorwärts. „Wow! Wie synchron ist das denn? Alter Schwede“, ruft Trainerin Tine Brokamp, als die beiden gerade kopfüber stehen. Die beiden Mädchen können

sich ein Lächeln nicht verkneifen. Das war perfektes Timing. Dehnübungen im Kreis, ein paar Liegestütze, den Kreislauf in Schwung bringen. Nach der kurzen Aufwärmphase verteilen sich die 15 Mädchen auf die Rhönräder. Immer zu zweit und der Größe nach. Die Turnerinnen von TSV Burgdorf coachen einander. „Das bringen wir ihnen von Anfang an bei“, sagt Brokamp.

Trotzdem wuseln die Mädchen immer um ihre Trainerin herum. Und die hat mit Anweisungen alle Hände voll zu tun. „Merle, das Rad beißt nicht!“, „Du hastest zu viel Schwung“, oder: „Vergiss das Atmen nicht. Du atmest doch, oder?“ Aus der aktuellen Gruppe hat nur eine Turnerin bereits Erfahrungen gesammelt. Alle anderen

sind blutige Anfängerinnen. „Für mich ist es eine absolute Ehre, diesen Kurs zu leiten“, sagt Brokamp. „Es ist ein Traum in Erfüllung gegangen.“ Nach den ersten neun Monaten ist eine von vielen Erkenntnissen der Turnerinnen: So ganz ungefährlich ist das Rhönrad nicht. „Wir müssen bei manchen Figuren anpassen, dass wir uns nicht über die Finger fahren“, erzählt Antonia (12). Ganz zu verme-

den ist das aber nicht. Sie haben sich alle schonmal den ein oder anderen Finger eingequetscht. Ob's weh tut? Ein einstimmiges „Ja!“ von Antonia, Lia (11) und Freda (12). Das nehmen sie aber gerne hin. „Das wird dann nur ein bisschen blau“, sagt Freda. „Das gehört einfach dazu, manchmal rollt man sich über die Finger oder dengelt sich den Kopf“, sagt Brokamp. Größere Verletzungen gab es bislang nicht.

Zum 100-jährigen Bestehen der TSV Burgdorf hat sich die Rhönrad-Abteilung Ende 2024 neu gegründet. Alle zwölf Rhönräder wurden individuell vom einzigen Rhönradbauer Deutschlands angefertigt. Preislich für die Turnsparte des TSV nicht zu stemmen. Ein Fall für NP-Sportstiftung! Wir

unterstützen mit 2800 Euro und finanzieren damit zwei der kleineren Rhönräder für die jungen Turnerinnen.

Und die Sparte wächst. „Wir planen im nächsten Jahr zusätzlich eine Anfängergruppe zu machen. Die bekommen dann einen Übungskatalog, den sie können sollten, um in die große Gruppe zu gehen“, sagt Brokamp. „Außerdem planen wir auch schon ein Angebot für Erwachsene“, ergänzt Turn-Spartenleiterin Nicole Mewis.

Ob die Rhönrad-Neulinge auch schon bereit für Wettkämpfe sind? Das ist vorerst hinten angestellt. „Wir wollten erstmal den Kindern das Sportgerät näher bringen. Wenn sich daraus entwickelt, dass die Mädels Bock auf Wettkampf haben, bin ich dabei“, sagt Brokamp. Das Rhönradturnen ist in Burgdorf ins Rollen geraten.



Foto: Florian Petrow

Wir suchen Verkäufer (m/w/d)

Heimann
Fleischerei • Partyservice

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24
fleischerei-heimann@t-online.de
Di., Do., Fr.: 8 - 12.30 Uhr u. 15 - 18 Uhr • Mi.: 8 - 12.30 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

Wir suchen Verstärkung!